

Ständerat

Conseil des Etats

Consiglio degli Stati

Cussegl dals stadis

Entwurf



09.3740 n Mo. Nationalrat (UREK-NR). Entwicklung der Wärme-Kraft-Kopplung

Bericht der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie vom 18. Oktober 2010

Die Kommission hat an ihrer Sitzung vom 18. Oktober 2010 die am 31. August 2009 von der Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Nationalrates eingereichte und vom Nationalrat angenommene Motion vorberaten.

Die Motion verlangt vom Bundesrat, Massnahmen und geeignete Instrumente vorzuschlagen, damit das Potenzial der Wärme-Kraft-Kopplung besser genutzt werden kann.

Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 10 zu 2 Stimmen bei 1 Enthaltung, die Motion gemäss ihrem Änderungsantrag anzunehmen (siehe Ziffer 4 des Berichts).

Berichterstattung: Schweiger

Im Namen der Kommission
Der Präsident:

Rolf Schweiger

Inhalt des Berichtes

- 1 Text
- 2 Stellungnahme des Bundesrats vom 28. Oktober 2009
- 3 Beschluss des Erstrats
- 4 Erwägungen der Kommission



1 Text

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen und geeignete Instrumente vorzuschlagen, damit das Potenzial der Wärme-Kraft-Kopplung besser genutzt werden kann.

2 Stellungnahme des Bundesrats vom 28. Oktober 2009

Wärme-Kraft-Kopplungs-Anlagen (WKK) können gleichzeitig Wärme und Strom produzieren und erreichen dadurch einen hohen Wirkungsgrad des eingesetzten Primärenergieträgers. In der Vergangenheit wurde das technische Potenzial allerdings wenig genutzt. Dies hat mehrere Gründe:

- WKK sind eine zwar effiziente, aber fossile Technologie.
- Es ist denkbar, den erwarteten Versorgungsengpass durch den breiten Einsatz dezentraler, primär mit Gas betriebener WKK zu decken. Dabei ist allerdings festzuhalten, dass das grösste technische Potenzial im Bereich der kleinen und mittleren WKK liegt. Dies hat vergleichsweise hohe Gesamtkosten zur Folge. Gemäss den Energieperspektiven des Bundesamts für Energie (BFE) ist eine solche Variante gleich teuer, wie wenn der Zubau der Stromproduktion rein auf erneuerbaren Quellen beruht, und rund doppelt so teuer wie eine Angebotsvariante mit zentraler Stromproduktion in Grossanlagen.

Eine weiterführende Studie hat zusätzliche Hemmnisse eruiert, die dem Einsatz der verschiedenen WKK-Technologien in der Schweiz in einzelnen Anwendungsbereichen entgegenstehen. Die Studie kommt zum Schluss, dass aufgrund der grossen Zahl ökonomischer, technischer und politischer Hemmnisse keine Anwendung zu erkennen ist, die sich in den nächsten Jahren am Markt selbstständig durchsetzen könnte.

Da ein grossflächiger Einsatz von WKK technische und ökonomische Auswirkungen auf unsere Netzinfrastruktur haben kann, sind diesbezüglich Abklärungen im Gange. Ferner sind die WKK primär auf die Wärmeproduktion auszurichten, damit der Wirkungsgrad hoch ist. Dies macht Potenzialabschätzungen über den künftigen Wärmebedarf in Mehrfamilienhäusern sowie Industrie- und Dienstleistungsbetrieben notwendig. Die ersten Ergebnisse sind in Kürze zu erwarten.

Sobald die Resultate aus den einzelnen Studien vorliegen, wird das BFE im Rahmen einer WKK-Strategie alle Argumente gewichten und geeignete Instrumente und Massnahmen vorschlagen. Vor der Auswertung der genannten Studien möchte der Bundesrat keine Massnahmen und Instrumente vorschlagen und beantragt deswegen die Ablehnung der Motion.

Bei einer allfälligen Annahme der Motion im Erstrat wird der Bundesrat im Zweitrat beantragen, den Vorstoss in einen Prüfungsauftrag abzuändern.

Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

3 Beschluss des Erstrats

Der Nationalrat stimmte der Motion am 16. März 2010 mit 115 zu 48 Stimmen zu.

4 Erwägungen der Kommission

Die Kommission unterstützt grundsätzlich die Absicht der Motion, welche darauf abzielt, das Potenzial der Wärme-Kraft-Kopplung (WKK) besser zu nutzen. Noch sind aber verschiedene Punkte nicht ausreichend geklärt, und die Kommission hat einige Vorbehalte, der Motion in der vorliegenden Form zuzustimmen.

WKK-Anlagen, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden, sind zweifellos sinnvoll. Anlagen allerdings, bei denen fossile Energieträger eingesetzt werden, stehen dem Ziel entgegen, die CO₂-Emissionen zu reduzieren. Trotzdem kann ein gezielter Einsatz der WKK eine Energieeffizienz-



Steigerung zur Folge haben, da die Anlagen einen hohen Gesamtwirkungsgrad aufweisen. Bevor jedoch konkrete Massnahmen getroffen werden können, um das Potenzial der WKK besser zu nutzen, müssen noch verschiedene Aspekte gründlicher geprüft werden, stellt die Kommission fest.

So ist noch zu wenig klar, welche Auswirkungen der grossflächige Einsatz von dezentralen WKK-Anlagen auf die Stromnetz-Infrastruktur haben könnte. Je nach räumlicher Konzentration der Anlagen können unterschiedlich hohe Netzkostenmehrunen auftreten. Auch ein allfälliger Zusatzbedarf an Regelleistung muss geklärt werden. Weiter ist es für den möglichst effizienten Einsatz von WKK-Anlagen wichtig, diese primär auf die Wärmeproduktion auszurichten (in Heizperioden erreicht auch der Strombedarf Spitzenwerte). Es fehlen aber verlässliche Prognosen darüber, wie hoch der künftige Wärmebedarf in Gebäuden überhaupt sein wird; dazu müssen erst noch Potenzialabschätzungen gemacht werden. Die Kommission nimmt zur Kenntnis, dass die Verwaltung zu den aufgeworfenen Punkten über eine gründliche Auslegeordnung verfügt und gegenwärtig Wissenslücken schliesst. In ungefähr einem Jahr sollten aussagekräftige Resultate vorliegen.

Vor diesem Hintergrund beantragt die Kommission, die Motion in einen Prüfungsauftrag abzuändern. Damit unterstützt sie die vom Bundesrat in seiner Stellungnahme geäusserte Absicht. Sie ermöglicht es ihm, die Resultate laufender Studien abzuwarten, um anschliessend in Kenntnis der Ergebnisse geeignete Instrumente und Massnahmen vorzuschlagen.

Die Kommission beantragt, die Motion wie folgt zu ändern:
Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob ein Gesetzesentwurf vorzulegen oder Massnahmen zu treffen sind, damit das Potenzial der Wärme-Kraft-Kopplung besser genutzt werden kann.